

Nr. 71

16. Jahr

Dienstag den 27. März 1917

**Bezugsvorsch:**  
**Ausgabe A mit illust. Beilage vierfachjährlich 2.40 R. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.80 R.; in Österreich 3.30 R.**  
**Ausgabe B vierfachjährlich 2.10 R. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 R.; in Österreich 3.00 R.**  
**Einzelpreis 10 J.**  
 Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

# Sächsische Volkszeitung

**Einige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.**  
**Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.**

## Die Kämpfe an der Aare

3.  
 Eine weitere Gruppe von Kämpfen entpann sich im Abschnitt des aufzugebenden Gebietes. Hier war es bei dem Dorfe Bar-le-Court besonders wichtig, das feindliche Nachrunden nach Straßen aufzuhalten. Mit Freuden entsprach die Truppe dieser Aufgabe. Die in diesem Abschnitt ausgestellten Divisionen hatten seit Anfang November die an und für sich infolge der tiefen Lage und des unvorigen Untergrundes schwierigen, im Kampf entstandenen und anfangs nur aus Granatrichtern bestehenden Stellungen besetzt und ausgebaut, und jetzt mußte ohne Zwang zurückgegangen werden, obwohl der Feind sich an diesen Stellungen so oft den Stopp eingerannt hatte! Die Vorberichtigungen waren schwierig, denn der Feind durfte nichts werken. Dabei konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß er wenigstens im allgemeinen unterlag, was beweist. Es mußte wissen, daß rückwärts unserer vordersten Linie eine Anzahl guter Stellungen entstanden war. Aber es stellte sich sofort nach Beginn der Bewegungen heraus, daß dem Feinde wenigstens der Zeitpunkt unseres Zurückgehens verborgen geblieben war, daß er also die vorgenommenen Strengungen und Verstärkungen nicht erkannt hatte, und unsere hohen Hoffnungen haben sich übertröffen, als der Feind mit Artillerie und Maschinengewehren noch tagelang die verlorenen Stellungen befreite. Das ist dem hervorragenden Verhalten unserer Patrouillen zu verdanken, die in den verlorenen Gräben wieder ausharrten. Trotz der Gefahr, überwältigt oder abgeschnitten zu werden, verstanden sie es, dem Feind dauernd das Weiterbestehen der vollen Besetzung vorzutäuschen. Als sie merften, daß diese Absicht gelang, hatten sie sogar die Mühe, über unsere längst von den Hauptkräften geräumten Gräben vorzutäuschen, und es kam zu Patrouillengespannenlösen im Vorgelände ohne jeden Rückhalt! Hierbei wurde festgestellt, daß der Feind nach wie vor an seinen Taktikändern arbeitete. Die Täuschung war also vollkommen gelungen.

Erst am dritten Tage nach der Räumung kam der Feind dahinter, daß eine Veränderung vorgegangen sei, und alsbald begann er auch seine Artillerie vorzuziehen, wußte aber noch nicht, wie weit wir eigentlich zurückgegangen seien, und streute deshalb planlos das Hinterlande der verlorenen Stellungen ab. Allmählich wurde in seine Patrouillen führer: der Grund dieses gesteigerte. Selbstbewußtseins war allerdings an ihrem — schwankenden Stange zu erkennen.

Rund mehr zogen sich unsere Vortrupps allmählich in eine weiter rückwärts gelegene Linie zurück und hielten nur noch die sogenannte „Bastion“, eine Höhe nördlich des Dorfes Bar-le-Court, die nach Süden und Westen im Zonen vom „Bar-le-Court-Riegel“, nach Osten vom „Leipziger Riegel“ umschlossen war. Auf dieser sich stark im Gelände abhebenden und einen Angriff geradezu herausfordernden Vorstellung lag nun alsbald schweres feindliches Gewicht.

Nur durch eine steile Mulde von der „Bastion“ trennt, hob sich nach Südosten bis Osten sich hinziehend, die hochgelegene Gruppe der Dörfer Le Barque, Ligny-Thillay und Thillay ab; auch diese lagen natürlich völlig in Trümmer. Hier nisteten sich aus der englischen Linie vorpringend allmählich feindliche Patrouillen und dann auch stärkere Kräfte ein. Das legte den Gedanken nahe, durch einen kräftigen Gegenstoß den in die Törler vorgedrungenen Feind „abzufeuern“.

Aus diesen Erwägungen erprobte sich der Aufbau eines größeren Gegenangriffs, der am 2. März zur Ausführung kam. Dieses Unternehmen, das seines dramatischen Verlaufs wegen einer eingehenderen Schilderung wohl wert wäre, kam zwar nicht zur vollen Entwicklung, weil gleichzeitig ein heftiger Angriff der Engländer auf die „Bastion“ einsetzte. Diese mußte nach bitteren Kämpfen dem Feinde überlassen werden, aber die Haltung der Verteidiger war über jedes Lob erhaben. Die schlichte Räumung erfolgte, den Weisungen zur plausiblen Aufgabe entsprechend, nach erbittertem und für den Feind verlustreichem Widerstand, und es wurde dabei das gesuchte eingegebene Material an Maschinengewehren und Minenwerfern bis auf das letzte Stück zurückgeschafft, vor allem aber auch die Verwundeten. Nicht einmal die Toten ließ man in der Hand des Feindes.

Durch diesen Ausgang des Kampfes um die „Bastion“ wurde dem Erfolg des Unternehmens gegen die Dorfgruppe ein gewisser Eintrag getan, daß es sich in seiner rechten Flanke der Deckung entblößt sah. Dennoch gelangten die angefechteten Kompanien in konzentrischem Zusammenwirken in die Dorfslöcher hinein und kehrten plausibel in die Gräben zurück, wobei sie eine erhebliche Anzahl Gefangener mitführten, darunter auch mehrere Offiziere. Leider haben sich die Engländer bei diesen Gefechten wiederum völker-

**Geschäftsstelle und Redaktion:**  
**Dresden: A. 16, Holbeinstraße 48**  
**Kernpreis 21.366**  
**Postcheckkonto Leipzig Nr. 14757**

**Anzeigen:**  
**Ausnahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr  
von Zeitungen bis 11 Uhr 1000  
Preis für die Post-Spaltseite 20 J. im Monat  
mehr 60 J.**  
**Zur ausschließlichen Verwendung für die Zeitungen  
gewidmete aufgegebene Zeitungen können hier  
keine Werbung mehr im Zeitungsbetrieb  
aufzunehmen.**  
**Spieldaten der Zeitungen  
11-12 Uhr normal.**

## Das Neueste vom Tage

### Der amtliche deutsche Tagesbericht

(Amtlich. W. T. B.) Großes Hauptquartier, den 26. März 1917.

#### Weltlicher Kriegsplan.

Vom Kaval von La Ballée bis auf das Südufer der Saar war gestern der Kriegsplan festig.

Am Hügelgelände südwestlich von St. Quentin ließen unsere Truppen gegen die über Somme und Cracot Canal vorgedrungenen französischen Kräfte vor und fingen ihnen in heftigen Gefecht starke Verluste zu; 100 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und ein Artillerie Geschütz sind eingekappt worden.

Letztlich des Alten Grundes und gegen die Vincennes-Kavalle führte der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen nach lebhaftem Artilleriefeuer zum Angriff gegen unsere vorgeschobenen Abteilungen, die den an einzelnen Stellen dreimal anlaufenden Feind verlustreich abwehren.

Bei Erquing nordlich der Aisne ist ein Vorstoß der Franzosen im Raumfoxe gefestigt.

Am 24. März abends griff ein Fliegergefecht der Franzosen an; mehrere Gräben wurden beschädigt.

Gestern verlor der Feind in Lutskauen 11 Tote.

Auf dem

#### Östlicher Kriegsplan.

und an der

#### Mazedonischen Front

Ist bei meist geringer Artillerie und Vorfeld-Tätigkeit die Lage unverändert.

Bombenwurf unserer Flieger auf Truppenlager bei Smederevo südöstlich des Dobran-See hatten sehr gute Wirkung.

Der erste Generalanartilleriefeuer: Lüdendorff.

#### Zur Amtseröffnung des Großfürsten Nikolai

erschöpft die „Voss. Ag.“ es sei zweitello, daß die neue Regierung entschlossen gewesen sei, den Oberbefehl dem Großfürsten zu übergeben. Dieser habe seine Abreise nach Petersburg nicht sofort angetreten, weil er vermutlich durch seine Petersburger Bekanntschaften erfahren habe, daß die neue Regierung mit den Forderungen der sozialistischen Nebenregierung zu rednen hätte, und daß diese keine Ernennung nachdrücklich befürte. Am 19. habe der Großfürst von der neuen Regierung eine telegraphische Einladung nach Petersburg erhalten und daraus wahrscheinlich geploffen, daß die Tsarregierung bezüglich seiner Ernennung mit der Nebenregierung zu einem Einverständnis gekommen sei. In Wirklichkeit habe es sich nur um eine Falle gehandelt, um den Großfürsten nach Petersburg zu locken. Seine Verhaftung dürfte unmittelbar bevorstehen.

#### Die deutschen Sozialdemokraten und der Frieden

Die „Germannia“ schreibt: Man muß ganz entschieden den Versuch verurteilen, der immer wieder aus den Kreisen der deutschen Sozialdemokratie herauß gemacht wird, die deutsche Regierung zu veranlassen, den neuen Männern in Aukland ein Friedensangebot zu machen. Dieses Drängen gegenüber unserer Regierung ist falsch und gefährlich.

#### Französische Fliegerverluste

Der „Berl. Volksatz.“ meldet aus Genf: Unter den schweren Fliegerverlusten der letzten Woche beflogen die Franzosen auch die von der Freiwilligen amerikanischen Abteilung erlittenen, darunter den des tüchtigsten Piloten Mac Connell.

richtswidriger Mittel bedient. Es ist unzureichend erachtet, daß sie es verfügt haben, einen zerstörerischen Deutschen Grabenbauer auf einer Eisenbahnbahn mit der Vaterlandstrasse bedroht zu machen. Zu einer anderen Stelle hat eine Überlande, welche es gelungen war, um die Flanke einer unserer Kompanien herumzulaufen, sich dieser von hinten genähert, während sie ihre beiden Stahlhelme mit deutschen verdeckt hatten. Beide unzähligen Artilleristen hat rechtzeitig erkannt und sowohl der „Friedensdorf Transport“ als auch die „Altauendamm“ durch Wehrmänner mehrere bis auf den letzten Mann vernichtet werden.

Auch bei den Kämpfen des Quabdatto bewährte sich der französische Kavallerie, der innere Truppen bereit, zu großer Hebezahl drängten sich die freiwillig sich Meldenden in den Forts, wie zu den höheren Unteroffizieren und Unteroffizieren, um das Gefangen des Orients zu verteidigen.

Es ist nicht densame Art, Kriegsbewegungen, etwa wo solche durch Druck und Einschüchterung des Gegners erfolgen und in ihrer Durchdringung weit über das eigentliche Kriegsziel hinaus führen, als Siege zu feiern. Die triumphale Parole des „Mallipoli Unternehmens“, die „gloriante Räumung des Bolente“ überliefen wir unserer Feinden. Dennoch haben wir das Recht, auf das Erfolgen der Rückversetzung unserer Front gegenüber des Andre Podols mit Stolz und Gemüthaum hinzuweisen. Viertet sie doch den Verteidigung, das wir die Feinde in unbefestigten Vertrönen zu ihrer Führung auch dann verbarrikadiert, wenn es gilt, aus höheren Höhenlinien das schwerste Opfer zu bringen, das dem Soldaten überhaupt zugemutet werden kann; auf Befehl einer mit Einigkeit der besten Kräfte durch Monate harten Ringens hindurch zähe verteidigte Stellung standhaft anzugeben, ohne den Feind auf der Stelle zu lassen.

## Deutscher Reichstag

Berlin 26. März. Der Reichstag setzte die Debatte über die Reichsministerialverordnung fort.

Staatssekretär Dr. Visko legte die Notwendigkeit des Geheimwurtes zur Vereinfachung der Rechtspleine, der am Sonnabend im Hause eine so herbe Kritik erfahren hatte, dar. Es handelt sich durchaus nicht lediglich darum, Beamte frei zu machen, sondern es sollten auch Soldaten, Wehrwährene, Zöglinge, Schwestern und freigemachten werden; überhaupt alle, die viel mit dem Krieg zu tun haben. Nach einer Rundfrage waren im Januar dieses Jahres bei den Kriegsbehörden an höheren, mittleren und unteren Beamten 40.000 Männer tätig. Davon waren 21.000 zum Dienst eingesetzt. Weitere 2000 Kriegsverwendungsähnliche waren eingesetzelt. Dazu kommt noch die erhebliche Zahl der mit Garnison- und Arbeitsverwendungsähnlichen. Bei den höheren Beamten stieg die gesamte Zahl auf 14.500, wovon 7000 eingesetzt waren. Von den zuvergabenen höheren Beamten waren 71% kriegsverwendungsähnliche waren eingesetzt. Bei den Rechtsauktiolen belief sich die Gesamtzahl auf 10.500. Davon waren 1800 eingesetzt. Alle diese Männer waren nur bis 31. März also bis Schluss dieser Woche zurückgestellt. Wenn sie plötzlich eingesetzt würden, so fämen wir in großer Verlegenheit. Neben Munition und Lebensmitteln brauchen wir vor allem Waffenfertiger. Schließen Sie die Verhandlungen nicht auf die lange Bank, sondern fordern Sie dafür, daß dieser Geheimwurf möglichst schnell verabschiedet werde. Wenn sonst eine Verzögerung der Rechtspleine eintreten sollte, müßte ich dem Hause die Verantwortung dafür zu schreiben.

Abg. Stadtbaugen (Soz. A. 18.): Also die Rechtspleine soll bekräftigt werden. Zu Prosch gegen die Kürtenburg hört man davon nichts. Als Redner Ansprüche gegen den Reichskommissar rückt, wurde er vom Präsidenten Dr. Stoeppf mehrmals zur Zuhör gerufen.

Staatssekretär Visko legte gegen die Ansprüche Stadtbaugens Verwahrung ein.

Abg. Stadtbaugen (Soz. A. 18.): Also die Rechtspleine soll bekräftigt werden. Zu Prosch gegen die Kürtenburg hört man davon nichts. Als Redner Ansprüche gegen den Reichskommissar rückt, wurde er vom Präsidenten Dr. Stoeppf mehrmals zur Zuhör gerufen.

Abg. Visko (D. Ar.): Ich erwidere, beim Bucher sind immer neun Zige und ein Christian.

Abg. Dr. Adolph (Bp.): Betonte die Notwendigkeit einer Erhöhung der Gehalts der Rechtsauktiolen und protestierte

alsdann nominierte seiner Partei gegen die Redo Stuhns. Damit schloß die Erörterung. Die Entschließung, die sich besonders gegen den Reichswehrminister richtet, wurde angenommen.

Zum Etat des Reichswehrministers bat die Volkspartei wieder ihren im Ausdruck mit schwacher Mehrheit abgelehnten Antrag eingebracht, der die Zustellung eines Auskusses zur Prüfung der Reichswehranfrage und der Reichswehr-Beschlagnahme fordert.

Abg. Dr. Flegel (Ltr.) erklärte die Übertragung der Eisenbahnen auf das Reich als nicht nötig.

Abg. M. L. (Ltr.) und Abg. Dr. Müller-Meiningen (Bp.), verlangten Einsetzung einer Kommission von Kaufleuten zur Prüfung der Reichsbahn-Beschlagnahme.

Präsident des Reichswehrministeriums Wackerbarth: Die Vereinbarung unserer Eisenbahnen könnte nur durchgeführt werden, wenn sämtliche Bundesregierungen ihr zustimmen. Das sei aber zurzeit keineswegs der Fall.

Abg. Haag (El.) stimmte dem volksparteilichen Antrag zu. Neben diesen wird natürlich abgestimmt werden, aber erst in der nächsten Sitzung. Zum Etat des Reichswehrministers wurde der Antrag des Prinzen v. Schönburg-Carolath, der von Mitgliedern aller Parteien unterstützt ist, angenommen, den Veteranen bald zunächst eine einmalige außerordentliche Zuwendung aus Reichsmitteln zu gewähren. Wegen 1 Uhr Auftrag, Stenogramm. Schluß gegen 7 Uhr.

## Der Weltkrieg

### Der deutsche Abendbericht

Berlin, 26. März abends. (Amtlich 26. 3. B.)  
Vorpostenposte bei Vercoult, nordöstlich von Paris, und bei Soisiel, östlich vor Verona. Sonst im Westen bei schlechtem Wetter nichts Besonderes.

An der ungarischen Front hat die Kampftätigkeit nordwestlich von Monostir wieder eingesetzt.

### Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien, (B. I. B.) Amtlich wird verlautbart den 4. März 1917.

### Östlicher Kriegsschauplatz

Nordost des Olobimo-Tales weiter ein raffiner Angriff; sonst nichts von Belang.

**Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Meine bedeutenden Ereignisse.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, B. Nörr, Feldmarschall-Lieutenant,

### Vom westlichen Kriegsschauplatz

Der Generalgouverneur von Belgien verordnete heute folgendes: In Belgien werden zwei Verwaltungsgebiete gebildet, von denen das eine die Provinzen Antwerpen, Limburg, Südländern, Westlandern sowie die Kreise Brüssel und Löwen; das andere die Provinzen Hennegau, Lüttich, Luxemburg und Namur sowie den Kreis Nivelles umfaßt. Die Verwaltung des erstmals genannten Gebietes wird von Brüssel aus, diejenige des letzteren von Namen aus getragen. Alle weiteren Anordnungen zur Ausführung dieser Verordnung, insbesondere hinsichtlich der Organisation der Verwaltung beider Gebiete und hinsichtlich des Heberungs der Bevölkerung, werden vorbehalten.

Der Korrespondent des "Daily Telegraph" meldet in seinem Blatte aus Frankreich, daß die militärische Wiederaufstellung des von den Deutschen gerümmten französischen Zerrama der Alliierten mindestens 2 Milliarden Billionen Kosten aufwerfen.

Prinz Friedrich Karl von Preußen befindet sich in englischer Gefangenschaft. Der König von Spanien hat aus Paris ein diesbezügliches Telegramm erhalten, worin mitgeteilt wird, daß der Prinz einen Vorschlag erhalten habe, der möglicherweise eine gefährliche Operation unterziehen.

### Vom Seekrieg

Die englische Regierung weigert sich, die niederländischen Schiffe in Zukunft in Polaia zu untersuchen. Sie wollen weder einen Hafen in England anlaufen. Es sind infolgedessen einige Schiffe entflohen, die ins Kapitänat waren, nach Amerika aufzufahren, in Rotterdam geblieben.

### Deutsches Reich

Graf Czernin, der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren befindet sich augenblicklich in Berlin. Er hatte gestern nachmittag eine längere Besprechung mit dem Minister und war abends von diesem zur Tafel geladen.

Graf Hoensbroch, der bekannte Kämpfer gegen den Kulturorden, hat sich mit einer Eingabe an den Bundesrat gewandt, wonach er in scharfen Worten vor einer gänzlichen Aufhebung des Feuerzeuges warnt. Hoensbroch wird ausschließlich von allen maßgebenden Stellen richtig enttarnt.

In der Sitzung der Zweiten hessischen Kammer vom 26. März gelangte bei der weiteren Beratung des Etats des Ministeriums des Innern die Frage der Befestigung der Ausnahmegesetze gegen die katholischen Orden zu einer überraschende Erörterung und nahmen die Erörterungen eine überraschende günstige Wendung. Minister des Innern v. Domberg erklärte zu Beginn der Verhandlungen, daß die von ihm im Auftrag der Regierung kurzlich abgegebene Erklärung mißverstanden worden sei. Die Regierung wolle das eindrückende "etwa", das im Zusammenhang mit einer Revision der Ordensgesetzgebung gebrückt habe, fallen lassen und werde sie sich

der Verpflichtung nicht entziehen, dem Landtag eine Vorlage zu unterbreiten, um eine Befestigung der Ausnahmegesetze gegen die Orden herbeizuführen.

Nach dieser Erklärung wußt. Abg. v. Brentano (Btr.), der die Entrüstung des Abgeordneten Schmitt bei der vorigen Regierungserklärung geteilt hat. Die jetzige Erklärung der Regierung bedeutet eine veränderte Sitzungnahme. Die katholische Bevölkerung Hessens habe hinter den Ausführungen des Abgeordneten Dr. Schmitt gestanden und verlangt mit allem Nachdruck die endliche Befestigung des unerträglichen Ausnahmegesetzes. Die Zentrumstraktion wolle nicht nur der Regierung Vorwürfe im Landtag leisten, sondern verlangt auch eine gerechte und paritätische Behandlung des katholischen Volksstaates. Der Redner ist der Ansicht, daß man nicht länger dulden könne, daß in Hessen die Befreiung hinter der der anderen Bundesstaaten zurückbleibe.

Abg. Dr. Schan (Rott.) ist der Ansicht, daß die neuwähnte Regierungserklärung falsch verstanden worden sei. Er stimmt der jetzigen Erklärung der Regierung zu. Auch der sozialdemokratische Abgeordnete Adelung und der freikirchige Abgeordnete Grünwald erklären sich als Segner jeder Ausnahmegesetzegebung, auch der gegen die katholischen Orden. Der freikirchige Abgeordnete Korniloff-Angelheim, der bei der Revision der Ordensgesetzgebung im Jahre 1911 wichtige Bestimmungen der damaligen Regierungsvorlage befürwortet hat, ist heute angeknüpft der Erfahrungen des Weltkrieges für eine Befestigung der Ausnahmegesetze.

Zum Schluß stellte Abg. Dr. Schmitt (Btr.) fest, daß wenn die Regierung im Jahre 1916, als sie eine entgegengesetzte Haltung gegenüber der Sozialdemokratie bei der Befestigung sozialdemokratischer Bürgermeister und Gemeindemeister anstünde, die gleiche Erklärung wie heute gegenüber den katholischen Orden abgeben hätte, für die erregten Debatten kein Boden vorhanden gewesen wäre. Der Minister hätte bei der nächsten Beratung an der Sitzung der Anteitung seiner Fraktionen die Wahllosen Einführung müssen können, die jene Regierungserklärung verborgerten habe. Er hoffe, daß auf Grund der heutigen Erklärung alsbald eine Befestigung der verlorenen Stützpunktwaffen herbeigeführt werde, wodurch die Regierung durch den Verlauf der heutigen Debatte veranlaßt werde. Allerdings sei die Voraussetzung hierfür, daß man sich in den Freiheiten der Regierung von allen Stützpunktwaffenanlagen freimache.

Damit idem die Debatte über die Ordensgesetzgebung und das Haus trat endlich in die Beratung der Fragen der Volksversorgung ein.

### Aus dem Ausland

#### Österreich-Ungarn

Die Kartoffelernte für die Wiener Bevölkerung beginnt heute. Die Nation soll von Woche zu Woche fortgesetzt und allmählich erhöht werden.

#### Aufland

England verleiht ebenfalls Autonomie, nachdem ein solches Verlangen von Finnland ausgegangen ist.

Mitjukow hat als Ziel ausgeschrieben die Annexion der Türkei und die Loslösung der slawischen Völker von Österreich.

Alle russischen Armeeführer und Armeegruppenführer tollen sich für die neue Regierung ausgesprochen haben. Diese war entschlossen, die sich widerrichtenden Armeen einfach anzubringen.

Eine neue Fahne hat sich die Regierung zugelegt. Sie ist rot-blau-weiß statt weiß-blau-rot, also werden die Fahne einfach umgedreht.

Arbeiter- und Soldatenausschüsse fahren fort, die Handlungen der Regierung zu behindern. Sie verbreiten Aufsätze in bestigem Tone und alle Vorstellungen der Regierung nutzen nichts.

England wünscht Tschanow zum Ministerpräsidenten. Ein Betriebsmonopol will die Regierung einführen. Die Vorarbeiten dazu haben bereits begonnen.

Eine große Schar von Ausländern haben jetzt Aufland verlassen und sind in Schweden eingetroffen, weil sie auf dem Standpunkt stehen, die jetzigen Ereignisse seien nur der Anfang neuer Katastrophen. Es steht fest, daß bei den Peterburger Untertanen 8 Engländer und 1 Dame erjohrschen worden sind. Die Sozialrevolutionäre suchen die Bevölkerung gegen die Engländer aufzuheben, wofür sich guter Boden sondert. Die Zahl der Getöteten wird auf mindestens 20.000 geschätzt, die amtlichen Angaben von 2000 als ganz unzutreffend bezeichnet.

Die Reichsduma erließ einen Aufruf an das ganze Volk, besonders die Landbevölkerung, worin es heißt: "Die Hauptstädte beginnen zu hungern. Die Vororte, die die provisorische Regierung genau überzieht und verteilt, reichen nur wenige Tage. Die Armee ist ebenfalls dem Hunger ausgesetzt. Bürger, Bauern! Eure heilige Pflicht ist, die zu versorgen, die euch von dem verbotenen Koch befreiten, damit sie nicht der Hunger wiederum in die Arme der Unterdrücker jagt."

Die neue Regierung mußte sich entschließen, die militärischen Proviantmagazine in Petersburg zur Versorgung der Bevölkerung zu öffnen, um drohenden Hungerrövelten vorzubeugen. Die Versorgung von Petersburg droht in höchstem Maße kritisch zu werden.

Großfürst Michael wurde in seinem Amt als Generalinspekteur der Artillerie belassen. Die Großfürsten Sergei und Boris sind ihrer militärischen Ämter enthoben worden.

Die Bataillonsausschüsse erklärten unter Teilnahme der Arbeiter die sofortige Durchführung des Rechtes der Soldaten, ihre Offiziere selbst zu wählen.

Der russische Außenminister Miljukow hat nach Telegramm aus Saratow an den Präsidenten Wilson ein Telegramm gerichtet, in dem der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die Vereinigten Staaten sich der Entente anschließen und bald den Kampf gegen den gemeinsamen Feind aufnehmen werden.

Nach Meldungen aus Russland hat General Ewerth bei der provvisorischen Regierung seine Entlassung eingereicht. Von Ewerths Nachfolger, General Pestschinsk, erwartet man einen entscheidenden Einfluß auf das Offizierskorps der ehemaligen Ewerthschen Armeegruppe.

General Pestschinsk, der sich bei den Kämpfen in Südgallizien im vorigen Jahre und in den Waldkarpathen im letzten Winter ausgezeichnet hat, wurde einer Nachricht aus Petersburg zufolge zum Führer einer Heeresgruppe an der russischen Westfront ernannt.

Nach kurzer Beratung zwischen dem Kriegsminister und dem General Korniloff ist beschlossen worden, daß die vierzig Versammlungen des Ausschusses der Arbeiters- und Soldatenabgeordneten besuchen und den Abgeordneten klar machen soll, daß sie zwischen Fortsetzung des Krieges und Unterwerfung unter Deutschland zu wählen hätten, und daß ein Krieg unmöglich sei, wenn sie mit ihrer jetzigen Agitation unter den Soldaten fortfahren, und das Volk auffordern würden, nicht auf die Kriegsanleihe zu ziehen.

#### Türkei

Der türkische Flottenverein wird demnächst eine Kriegsanleihe herausbringen, deren Ertrag zum Bau eines Marinearsenals bestimmt ist. Der Kämmerdienst von jährlich 30.000 Pfund soll durch die türkische Regierung gewährleistet werden.

Der frühere türkische Gesandte in Athen Ghali-Semali ist zum Geschäftsträger der Botschaft in Teheran ernannt worden.

#### Amerika

Ein amerikanischer Bluff. Noch Deputaten aus Washington haben Wilson und seine Minister in der letzten Kabinettssitzung die Entscheidung einer amerikanischen Armee nach Europa beschlossen. Die Militärbehörden beginnen die Anhebung von 500.000 Freiwilligen und ordnen die Vermehrung aller Flottenstreitkräfte an. Sie lassen eine Gesamtarmee von drei Millionen Mann ins Auge.

Die "Süd. Sta." bemerkt dazu: Die obige Meldung widerspricht dem, was bisher über die Absicht der amerikanischen Regierung verlautete. Sie ist jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen. Selbst wenn sie sich bestätigt, stellt sie uns gegenüber nur einen echt amerikanischen Bluff dar. Noch im letzten Sommer habe die flieglich verlaufene amerikanische Mobilisierung gegen Mexiko gezeigt, wie wenig das heutige Amerika in der Lage ist, eine schlagfertige Truppenmacht von nennenswerter Stärke aufzubringen.

Der Präsident unterzeichnete eine Order, wonach das Personal der Flotte um 87.000 Mann erhöht wurde.

Wie die "Times" aus Chicago melden, teilt der "Chicago Herald" mit, daß alle leitenden Beamten Chicagos für einen weitgehenden Plan zur finanziellen Unterstützung der Alliierten eintreten. Eine der stärksten Waffen in den Händen Amerikas sei der Kredit. Die amerikanische Regierung solle höchstens 3-3½ Prozent für eine Anleihe von einer Million Dollars nehmen.

Außer den gestern aufgerufenen Truppen sind noch weitere Regimenter und 5 Bataillone der Nationalgarde zum Bundesdienst einberufen worden, um für den Fall innerer Wirren das Eigentum zu schützen. Diese Truppen sind aus 18 Staaten des Westens und des mittleren Westens herangezogen worden.

### Aus Stadt und Land

#### Dresden, den 27. März 1917

\* Der Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine wird seine diesjährige Tagung Ende Juni in Dresden abhalten. Gleichzeitig findet auch die Hauptversammlung der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller in Dresden statt. Die Vorbereitung der Tagung ist dem Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller übertragen worden.

\* Ihr 50jähriges Bürgerjubiläum beginnen in den letzten Tagen der Steuernehmer a. D. Karl Friedrich August Heinemann und der vormalige Inhaber eines Wäschereigeschäfts Rudolf Camillo Bachau, der gegenwärtig im Bürgerhospital untergebracht worden ist. Den beiden Jubilaren wurden Glückwunschkarten der Stadt Dresden übermittelt. Außerdem überreichte der Verwalter des Bürgerhospitals, Herr Stadtrat Dr. med. Kunze, Herrn Bachau ein Ehrengeschenk der Stadt Dresden.

\* Die nächste Auszahlung der Kriegsunterstützung durch den Rat zu Dresden (Kriegsunterstützungsamt) erfolgt in den Zahlstellen des Kriegsunterstützungsamts am 31. März und 2. April in den Stundensachen von 1/2 bis 1/2 Uhr.

\* Einschränkung der Versendung von Österreich und Pfingstkarten. Die durch Erlassen vom 6. Dezember 1916 angeordnete Einschränkung der Versendung von Neujahrsglückwünschen findet auf den Verband von Österreich und Pfingstkarten zwischen der Heimat und den Angehörigen des Heeres flingemäß Anwendung.

\* Die landwirtschaftlichen Schulen Sachsen werden, einem Wunsche der landwirtschaftlichen Kreise entsprechend, auf Anordnung des sächsischen Ministeriums des Innern während des Sommerhalbjahres geschlossen.

\* Haltlose Gerüchte. Es sind in der Stadt die tollsten Gerüchte von Podenkrankungen verbreitet. Demgegenüber sei hierdurch festgestellt, daß an den markierenden Stellen von Podenkrankungen beim Militär oder der Zivilbevölkerung nichts bekannt ist.

\* Tod auf der Straße. Auf dem Bischofplatz wurde am Sonntag nachmittag ein 48jähriger Arbeiter von einem Blutsturz befallen, dem er nach kurzer Zeit erlag.

\* Die Leiche eines unbekannten Mannes im Alter von etwa 35 Jahren wurde am Sonntag am Neupfader Ufer oberhalb der Friedrich-August-Brücke aus Land gebracht.

\* Der Centralarbeitsnachweis Dresden-L., Seehausgasse 14 (Altm. Abtg.) ist in der Zeit vom 1. April bis mit 30. September vorm. von 1/2 bis 1. nachm. von 1/2 bis 6 Uhr geöffnet. Sonnabends durchgehende Geschäftzeit von 1/2 bis 2 Uhr. Aufträge werden auch während der Mittagszeit entgegengenommen.

\* Die ersten Biermarken in Dresden hat der Bitt des Tucherbräu in der Webergasse, Herr Paul Ebert, eingeführt. Jeder männliche Gast erhält dort beim Betreten des Lokales 2 Marken für 2 Gläser Tucherbräu, während die Damen 2 Marken für 2 kleinere Gläser oder Schnitte erhalten. Wenn die Gäste die Marken verausgabt haben, erhalten sie kein weiteres Bier. Auf diese Weise wird eine nennenswerte Erspartnis im Verbrauche herbeigeführt.

### Leipzig

Die Hauptversammlung des Landesverbands der sächsischen Presse wird, wie der am Sonntag in Dresden zusammengetretene Gesamtvorstand beschloß, am 19. und 20. Mai in Leipzig abgehalten werden.

Für das Reichsmechamit, das seinen Sitz in Leipzig hat, bewilligte der Reichstag in seiner letzten Sitzung 700 000 Mark. Die Zentralstelle batte eine Eingabe um die Gewährung einer dauernden Beihilfe zu den Kosten des Reichsmarktes in Höhe von 1 Million Mark gemacht. Die Einigung wurde durch die Bewilligung der 700 000 Mark erledigt erklärt.

Zeppelinfeier. Am Sonntag mittag hatte die Gruppe Leipzig des Deutschen Luftschiffvereins in Gemeinschaft mit dem Deutschen Patriotenbunde eine Gedächtnisfeier im Völkerkriegsdenkmal veranstaltet, die eine bedeutende Kundgebung zu Ehren des verstorbenen Grafen Zeppelin darstellte. Der unter großer Teilnahme der Bevölkerung stattfindende Akt, erhielt ein besonders feierliches Gepräge durch die zahlreich mit ihren Fahnen erschienenen Abordnungen der studentischen Korporationen und anderer Vereine. Im Mittelpunkt der durch den Händelshaus Trauermarsch aus „Samson“ eingeleiteten Feier stand die Gedächtnisrede des Gehirnen Justizrats Dr. Billhagen. Zwei vereinigte Militärapellen hatten den instrumentalen, der Domchor des Leipziger Völkerkriegsdenkmals und der Leipziger Männerchor unter Mitwirkung des Kammersängers Käse den gesanglichen Teil übernommen.

Einfacher Straßenbahnhunfall. Am Sonntag stieß in der Stötteritzer Straße in L-Reudnitz ein Motorwagen der Linie 6 der Leipziger Elektrischen Straßenbahn mit einem Möbelwagen zusammen. Dabei geriet der Wagen des Möbelwagens unter sein Gesicht und mußte hölzern hinweggetragen werden. Auch ein Knabe wurde mit leicht schweren Verlebungen davongetragen.

Aus dem Erzgebirge, 26. März. Die Obstaufläden für 1917 sind nach dem Knospenansatz wiederum sehr günstig, insbesondere dürfen die Birnen und Äpfel reiche Erträge bringen, vorausgesetzt, daß die Blüten nicht durch Fröste zerstört werden.

Auerbach i. B., 26. März. Hier wurden aus einem Gewicht 449 Stückchen Molkereibutter gestohlen und zum Teil in Chemnitz abgesetzt.

Bautzen, 26. März. Als Direktor der städtischen Spitäts und Leihanstalt wurde Herr Giehoff aus Bitterfeld gewählt.

Chemnitz, 26. März. Die Wahl des neuen Oberbürgermeisters. Zur Vorbereitung der Wiederbelebung des erledigten Chemnitzer Oberbürgermeister-Postens wird ein gemischter Einschluß eingezogen, der aus je 7 Mitgliedern des Rates und des Stadtverordnetenkollegiums bestehen soll.

Chemnitz, 26. März. Der Rat bewilligte weitere zwei Millionen Mark (die 23. und 24. Million) verlagsweise aus der Anleihe.

Görlitz, 26. März. Die Heimatdanksammlung ergab im Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Görlitz 55 812,84 M.

Eibenstock, 26. März. Eine Wiederbelebung des Bergbaues ist auch in der hiesigen Gegend zu beobachten. So werden die Eisenbergwerke am Röhlkübel im Oberschleidenwald zur Zeit wieder in Betrieb genommen. Ingenieure und Arbeiter sind bereits hier eingetroffen, um die Tätigkeit in den Schächten wieder aufzunehmen. Das Bergwerk enthält noch reiche Schätze von Manganerzen.

Kemnitz b. Dresden, 26. März. Zum Anbau von Gemüse und Kartoffeln hat Fabrikbesitzer Dr. Bröder der Gemeinde für das laufende Jahr 7000 qm Land zur Verfügung gestellt. Das Land soll der Einwohnerchaft in kleinen Flächen von etwa 200 qm pachtweise auf 1 Jahr zur Bewirtschaftung überlassen werden.

Langenhirschdorf bei Glashütte, 26. März. Selbstmord durch Erhängen verübte der Klempnermeister Max Schlesinger, der dieser Tage auf Urlaub nach der Heimat gekommen war. Nach dem Tode seiner Frau hatte er mehrfach den Versuch unternommen, sich zu entleben.

Löbau, 26. März. Verhaftet. Am Sonnabend wurde hier ein ehemaliger Müller geselle namens Hempel verhaftet, welcher in der Uniform eines Bizefeldwebels, geschmückt mit mehreren Orden, unter dem Namen Paul Weilinger auf Grund gefälschter Papiere, auftrat. Hempel ist Soldat zweiter Klasse und hat schon verschiedenes auf dem Kerbholz. Er hatte in einer benachbarten Mühle gearbeitet.

### Sächsische Volkszeitung

Löbau, 25. März. Die Ausgabe von Gutscheinen (Notgeld) für den ganzen Bezirk der Amtshauptmannschaft Löbau beschloß am Sonnabend der Bezirksausschuß.

Marienberg, 26. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die den Predern und städtischen Beamten seinerzeit gewährten Leuerungszulagen dem ministeriellen Vorschlag gemäß vom 1. März 1917 an erweitert.

Pirna, 26. März. Das neue Hospital und die dazugehörige Kirche wurden am Sonnabend in Gegenwart der Vertreter der Königlichen, städtischen und kirchlichen Behörden in feierlicher Weise eingeweiht. Der Bau wurde nach den preisgekrönten Entwürfen der Architekten Gebr. Sieckling in Röthenbroda errichtet.

Planen, 26. März. Eine Erhöhung der Friedhofsgebühren um 25 Prozent haben die vereinigten Kirchenvorstände dem Rath vorgeschlagen. Der Rat hat sich bis auf weiteres mit dieser Erhöhung einverstanden erklärt.

Sittau, 26. März. Für Beihilfen an Ziegengiechtvereine des Bezirkes bewilligte der Bezirksausschuß der Königlichen Amtshauptmannschaft Sittau in seiner letzten Sitzung die Summe von 1000 Mark.

Aussig, 26. März. Ein Arbeitsausschuß für den Großschiffahrtsweg Elbe oder Donau wurde hier begründet. Zum Vorsitzenden wurde der Präsident Michal von der Reichenberger Handelskammer gewählt.

## Zeichnet

### die sechste Kriegsanleihe und wißt:

- das** unser unerschöpfliches Nationalvermögen Euer Darlehen an den Staat vielfach sichert;
- das** der hohe Zinssatz vom Reich vor dem Jahre 1924 nicht herabgesetzt werden kann und darf;
- das** der Inhaber dann Zurückzahlung zum vollen Nennwert verlangen kann;
- das** jeder Zeichner durch Verkauf oder Beleihung, wann und wo er will, über das angelegte Geld ganz oder teilweise wieder verfügen kann;
- das** jede Zeichnungsstelle verpflichtet ist, über die Höhe der einzelnen Zeichnungen Stillschweigen zu bewahren;
- das** auch der zeichnen kann, der sein bares Geld hat, weil ihm die Darlehensleistungen andere Werte zu günstigem Zinsfuß beleihen;
- das** ein günstiges Anleihe-Ergebnis unsern Feinden endgültig die Hoffnung rauben muß, uns niederzwingen zu können.

### Gebt unseren Feinden die Quittung für das abgelehnte Friedensangebot!

Zeichnet mit allem, was Ihr ausbringen könnt,  
Kriegsanleihe!

Erfurt, 26. März. Kein Schwurgericht. Die für den April festgelegte zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode des Landgerichts Erfurt kommt in Vergessenheit, da bis jetzt noch kein Strafall spruchreif geworden ist.

Gera-R. 25. März. In der Gemeinderatsitzung in Untermhaus wurde der Haushaltplan beraten. Beim Licht- und Kraftwerk wurde der Preis um 10 und 15 Prozent gestiegen. Die Gemeindeinkommensteuer wurde mit 100 Prozent der Staatssteuer festgelegt.

**Wettervorhersage für den 28. März 1917.**  
Röntg. Sächs. Landeswetterwarte.

Meist trübe, lärter; zeitweise Niederschläge.

### Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 27. März. Die Vereinigung zur Verstärkung von volkstümlich-wissenschaftlichen Vorträgen hatte gestern ihren ersten Vortragabend. Sie hatte hierfür den bekannten Redakteur des „Hochland“ gewonnen, Herrn Professor Ruth aus München, der sich als Thema gewählt hatte: „St. Franziskus von Assisi und die Kunst.“ Vorweg sei bemerkt, daß der Abend als wohlgelingen bezeichnet werden darf. zunächst der Besuch! Man hatte den schönsten und vornehmsten Saal gewählt, nämlich den Festsaal des Neuen Konzerthauses in der Reitbahnstraße. Und dieser war sehr gut besetzt. Der Veranstaltung war eine besondere Weihe gegeben durch das Eröffnen Sr. Majestät des Königs, Ihrer Königl. Hoheiten des

Prinzen und der Frau Prinzessin Johanna Maria, der Prinzessinnen Mathilde und Marianne mit Begleitung. Wir brachten noch zahlreiche begehrte Persönlichkeiten aus hiesigen Adels- und Bürgertreuen, darunter den hiesigen Oberbürgermeister Sammel und den Herrn Präfekt Dr. Löbmann. Die große Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung war ein offensichtlicher Beweis für das große Interesse, das den Vortrag und der neuen Vereinigung entgegengebracht wurde. Die Herren des Vorstandes, stammherren Kreibert v. Schönberg, Dr. Eicke, Kapitän Leißler und Hauptredakteur Lanz empfingen den Hof und geleiteten ihn in den Saal. Was nun den inneren Wert der Veranstaltung anbelangt, so dürfte sich dieser dem äußeren Glanze würdig erwidern. Ruth ist eindeutig eine geistige Größe, er beherrscht den Stoff meisterlich und er weiß seine Gedanken in eine Form zu kleiden, die auch von literarisch weniger Geduldigen angenommen empfunden wird. Gewiß soll zugegeben werden, daß auf seiner Höhenwanderung nicht alle folgen könnten, aber dennoch, daß eine Größe sprach, haben ohne Zweifel alle empfunden. Er war so volkstümlich, wie es seine Herabordnung des Themas irgendwie zuließ und er wußte manches so klar darzustellen, daß man über die schwierigen Stellen hinweg den Zusammenhang nicht verlor. So bot der geschilderte Abend einen außerordentlichen Genuss, er stellte den Dresdener Publikum einen sehr hochstehenden Mann der Feder vor und machte mit einem Thema bekannt, das man leider nur sehr selten behandeln hört. Ruth ist ein erfahrener Kenner der Literatur und der Kunst, das beweist seine Zeitschrift „Hochland“ und das konnte man dem geistigen Vortrage entnehmen. Es ist selbstverständlich, daß wir auch nicht einen großen Auszug aus dem Vortrage bringen können, einmal, weil der Raum fehlt und andererseits, weil der Vortrag am kommenden Freitag in Leipzig im Ortsverband der Katholiken wiederholt werden soll. Wir können aber doch kurz andeuten, daß der Redner im ersten Teile seines Vortrages er zergliederte ihn wohl in drei Teile den Kunstraft der vor- und nachfranziskanischen Zeit bilderte, wobei er die erforderlichen Anwendung auf die heutige Zeit zog. Dann entwickele er das künftigste Problem des 13., 14. und 15. Jahrhunderts, wobei er sich stützte auf Kunswissenschaftliche Autoritäten und wobei er bewies, wie St. Franziskus von Assisi einen bedeutenden Einfluß auf die Gestaltung des Christentums ausübte. War die Kunst vor ihm von heiterer Selbstzufriedenheit, in enger Beziehung zum Dogma, eine bedeutungsvolle Symbolisierung der Heilslehre,reichend ins Universum, ist sie nach ihm von tiester Realitätlichkeit erfüllt, von Wirklichkeit zur leidenden Kreatur, von bedrohender Leidenschaft und Unreinheit und Urtheil, und des Menschen Schmerz und Sterne, Strafe und Rettung der Erlösung durch Liebe steht im Mittelpunkt. An diesen rein wissenschaftlich geformten Abschluß reichte sich eine mehr religiös gerichtete Abhandlung über den Kern der Natur und damit Gottes. Damit war die Übergleitung zum dritten Gedankenkreise gegeben: mehr franziskanischer Geist in unserer Kunst, besonders in unserer Didaktik. Mut der Liebe in seinem Sinn, mehr Rücksicht vor dem Wort, die in der Phrasologie unserer Tage abhanden gekommen ist. Einem Jünger voll franziskanischen Zelebens erblieb er in Reinhard Johannes Seeger, der vor einigen Monaten gestorben ist. — Mit großer Spannung wurden die Aufführungen des Redners verfolgt und reicher Beifall wurde am Schlusß gezeigt. Der gesamte Hof zog den Vortragenden in ein Gespräch. Die Vereinigung wird im kommenden Winter weitere Vorträge veranstalten, die hoffentlich wieder großes Interesse finden.

### Gemeinde- und Vereinsnachrichten

\* Chemnitz. Röchste Zusammenkunft der Geistlichen von Chemnitz und Umgebung: Donnerstag, den 29. März, nachmittags 3 Uhr, im Gemeindesaal Chemnitz I. Vortrag: Herr Pfarrer Kurze-Döbeln.

\* Bautzen. Der zur Zeit im Gelde stehende Redakteur Hans Spiegel, Sohn des Herrn Küsters Spiegel in Bautzen, sendet uns folgenden poetischen Gruß, den wir gern hier wiedergeben:

#### In Feindesland!

Das Land des Feindes — sich im Morgenstrahl,  
Auf Bergen und im Tale gold'ne Pracht —  
Doch fern am Horizont des Krieges Dual:  
In Trümmern liegt, was die Kultur gemacht.

Auf Mauerresten ruht ein feuchter Glanz  
Des Rebels, der den neuen Tag aufschwingt,  
Im Wiesengrunde dort der grüne Kraut  
Lacht wie ein Paradies, das Freude bringt.

Ob auch der Krieg die Erde arg zerzaust —  
Natur bleibt treu, hat Trost ins Leid gebaut:  
Müßlich der Boden, wo kein Heim gebaut:  
Gott schütze Dich, mein deutsches Vaterland!

\* Dresden-Johannstadt. Auch eine Verabredung war die Theateraufführung des Jungfrauenvereins St. Agnes der Herz-Jesu-Gemeinde, die Sonntag, den 25. März im großen Saale des Rath. Gefallenbaus stattfand. Aus der Ansprache des Präses ging das deutlich hervor. Der Regie der Aufführungen und den Darstellerinnen wird man volles Lob spenden dürfen. Das gutbesuchte Haus kostete demnach nicht mit dem Besuch.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Lanz, für Reklame und Anzeigen G. J. Keller. — Druck und Verlag der Sagoma-Buchdruckerei G. m. b. H., sämtlich in Dresden.

**Sturm vögel.**

Ein Schiffssroman aus dem Nordland.  
Von Anny Wothe.

(Nachdruck nicht gestattet.)

Americanisches Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

(6. Fortsetzung.)

„Wir? Wer ist denn das, wir?“ fragte Frau Gerstenberger sich an dem Anblick ihrer Jüngsten mit heimlichem Stolze labend, die in dem weißen Tadenzkleide und der weißen Mütze, die so leid auf dem Blondhaar thronte, ganz reizend aussah. Der altroha Schleier, mit dem die Mütze unter dem Kinn festgebunden war, stand ihr auch zu allerlieb.

„Wir?“ gab die kleine zurück. „Aber, natürlich, Du weißt ja noch nicht, Allo, Oberleutnant, Predow und ich, und der nette, junge Student, Marie Jensen. Ach, es war zu schön!“

Astrid schämte Du Dich denn garnicht, allein mit zwei jungen Männer im Boot? Und Rita hat das gelitten?

Rita, als ob sie die Augen für irgendetwas hätte, das um sie her vorgeht. Den ganzen Morgen hat sie aufs Meer gestarrt, als bete sie das Wasser an. Nur einmal wurde sie lebhafter, aber gerade nicht in angenehmer Weise. Das war, als Papa ihr den Schiffssarzt Doctor Zähringer auf den Hals schickte. Papa schien ihm ja eine ganz eingehende Schilderung von Ritas Zustand geschildert zu haben, denn der Doctor war sehr orientiert. Er fragte Rita mit einer fast brutalen Rücksichtslosigkeit aus, bis ihm Rita bedeutete, daß sie auf einen ärztlichen Rat verzichte, den sie nicht gewünscht habe.

Anstatt sich darüber zu ärgern, lächelte er nur, weißt Du, Mama, ein ganz nichtswürdiges Lächeln, und dann sagte er ungläublich hochmütig und überlegen:

„Ich sehe, mein gnädiges Fräulein, daß Sie kränker sind, als ich angenommen. Kranken verzeiht man, selbst wenn sie sich so wenig in der Gewalt haben, daß sie un-

gezogen und rücksichtslos werden. Ich glaube, die ganze Ursache Ihrer Krankheit besteht darin, daß man bisher in Ihrer Umgebung zuviel Nachsicht mit Ihnen gehabt hat.“ Sprach's und schritt, lächelnd an seine weiße Schiffsmütze greifend, ohne Rita noch eines Blickes zu würdigen, von dannen.

„So eine Unverachtbarkeit!“ brauste Frau Lena auf. „Was fällt denn dem Doctor ein? Ich werde mich bei dem Kapitän über ihn beschweren!“

Das tu man lieber nicht, Ma!“ gab Astrid mit altfluger Überlegenheit zurück, während der Schelm in den braunen Augen lachte. „Rita schadet es ja garnichts, daß man ihr mal anders als mit der ewigen Vergötterei und Nachsicht entgegentreitt. Du hättest mal sehen sollen, wie entrüstet sie dem Doctor nachjäh. Ich glaube, ja, sie hat geweint vor Wut. Das ist schon etwas. Bis jetzt hat sie monatlang weder geweint noch gelacht, bloß immer starr vor sich hingebückt und die Trauerweide gespielt. Ma, wenn sie hier auf dem herrlichen Schiff, in der prachtvollen Lust und unter den entzückenden Menschen nicht zu sich kommt, dann ist ihr überhaupt nicht zu helfen.“

Astrid Gerstenberger hatte einen Liegestuhl dicht an das Lager ihrer Mutter geschoben, auf dem sie sich jetzt behaglich lang ausstreckte. Die kleinen Füße mit den weißen Tennisschuhen hielt sie gekreuzt, die Arme hatte sie gemächlich unter dem Kopf verschränkt.

„Ist das womig!“ jubelte sie. „Ach, Ma, ich könnte die ganze Welt umarmen!“

„Lieber nicht,“ erwiderte die Mutter trocken, „im Stande wärest Du es wohl. Mein Gott, was habe ich für Kinder! Die eine schwiebt immer in höheren Regionen und verlangt immer vom Schicksal ein Glück, wie es gar nichts gibt, wie es höchstens ein paar verrückte Roman-schriftsteller schildern, und die andere macht nichts als dumme Streiche und vergisst darüber Vater und Mutter.“

Wie Erichsen flog es jetzt über das junge Gesicht.

„Ach, Ma,“ sagte Astrid lächelnd, „ich habe wirklich ganz vergessen, daß Du die Seefrankheit hastest. Ach, es war

ja so schön da oben. Geht es Dir denn jetzt wieder besser mein altes Mutterlil?“

„Frau Lenas aufgeregtes Gesicht glättete sich sofort unter der zärtlich streichelnden Hand ihres hübschen Kindes. „Deinetwegen kann man sterben und verderben,“ lächelte sie schon halb verkehrt. „Aber was machst Du denn da?“

Astrid lachte über das ganze Gesicht. „Ich trage Mama. Diese Type muß ich doch festhalten. Ich werde es vergehen nicht drei Tage, und Rita oder ich haben von dem verfluchten Engländer einen Heiratsantrag.“

„Sei nicht so albern, Astrid. Wenn er es merkt.“

„Er wird sich sehr geschmeichelt fühlen, daß mein Sohn nach seinem Bilde Verlangen trägt. Dieses alte Ekel! Er ist mindestens fünfzig. In Leith wird er sicher an irgend ein Auskunftsbüro telegraphieren, und ich hoffe zu Gott, daß die Antwort ihn noch rechtzeitig erreicht, damit er keine Werbung anbringen kann.“

„Deine achtzehnjährige Weisheit ist geradezu erstaunlich. Ich weiß gar nicht, woher du hier schon all die widersprechenden Menschen kennst. Ich habe sie kaum gesehen, und Du sprichst wie von alten Bekannten.“

Astrid lachte hell auf und erwiderte den tiefen, reizvollen Gruß eines Herrn, der soeben langsam vorüber schritt, mit einem übermüdeten Lächeln.

„Wer war denn das wieder?“ forschte die Mutter.

„Den können wir auch haben, Mama, wenn unser Geld reicht. Sehr vornehm, sehr zurückhaltend, mit einer von Brillanten strohenden Mutter im Hintergrunde. Graf Daborowski ließ sich vorhin durch den Kapitän vorstellen. Ich hätte mich frempeln können!“

„Wenn Du Dir mir bloß die buntrosen Ausführungen abgewöhnen wolltest, Astrid, die passen nicht für eine reizvolle jugende Dame.“

Astrid lachte ihr silberhaftes Lachen. „Alte Ma, sei gut! Mich freigt Du ja doch nicht mehr anders. Zu mächtiger,“ rief sie angesprudelnd, „da tutet es ja schon zum Lachen, und ich wollte mich doch noch umziehen. Kannst Du mit, Mama?“

(Fortsetzung folgt.)

## Berufs-Vorbildung Ostern 1917 — 52. Schuljahr

- I. Tagesvollschule — Lehrlingschule für Bläßschüler
- II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher
- B. Vorbereitung für Amtsprüfungen

## III. Privatkurse

## Glemisch'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule

Dresden A. V., Moritz-Str. 3 — Fernspr. 13509

## Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.

Das nächste Sommer-Semester beginnt

Dienstag, den 17. April 1917.

Anmeldungen neuer Schüler nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen, welcher auch gern bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen.

Defonomierat Prof. Dr. Gräfe.

## Das Bischöfli. Convict zu Dieburg

in Hessen

Bei den berechtigten 7 Klassen Progymn. mit Realschule nimmt kathol. Knaben mit vollendetem 9. Lebensjahr an Ostern auf. Beginn des Schuljahres am 25. April. Auskunft und Prospekt durch den geistl. Rektor.

## Für das Osterfest:

empfiehlt zu billigsten Preisen

## Uhren

mit besten Werken unter Garantie.

## Ketten

in nur solid, Fabrikaten

Franz Zimmermann, Uhrmacherstr.  
Dresden-A., Pillnitzerstraße 10.

## Ringe

gesetzlich gestempelt, reizend. Muster in grösster Auswahl, sowie alle

Gold - u. Silberwaren

## Bitte zum Weißen Sonntag!

Welcher Seelenfreund gibt ein Scherstein für 49 arme Diasporakinder, die am Weißen Sonntag 1917 in Aue zur ersten hl. Kommunion gehen? Infolge des Krieges müssen die meisten von ihnen mit Kleidern bezw. Schuhen bedacht werden. Nur die grosse Notlage, die die Hilfskräfte im Aue Bezirk übersteigt, weist uns den Weg zur öffentlichen Bitte.

Katholisches Seelsorgeamt  
Aue, (Grzgeb.)  
Schneebergerstr. 82

## Schirme in großer Auswahl

Reparaturen u. Beziege binnen 2 Stunden

Dresden, Wettiner Str. 2, 2. Haus v. Postplatz rechts

im Hotel Edelweiss.

180 Marie Schedlbauer

Sendet Euren Angehörigen

## Feldpost - Abonnements

Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die

## Sächsische Volkszeitung

nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1,00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3,00 Mk. bei, worauf sofort die Zusendung beginnt. Der Betrag muß aber im voraus gezahlt werden. Nachnahme ist nicht zulässig.

Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung  
Dresden-A., Holbeinstr. 46.

: im Felde die Zeitung! :

Empföhle sämtliche Malerartikel, sowie streichfähige

## Öl- und Lackfarben

in jedem Farben.

F. Carl Schneider Nachf. Willy Schimpl

Drogen, Farbe, Lacke, Leime.

Dresden-A., Pirnaischestraße 24. Fernspr. 21844



## Druck-Arbeiten

für Industrie, Handel, und Gewerbe, Vereine, Behörden, Kanzleien, Schulen und Private

wie Mitteilungen, Postkarten, Rechnungen in allen Formaten, Reise-Karte, Briefbögen und Formulare, Gratulations- und Visitenkarten, Rechenscheiben, Richter-, Broschüren, Karten, illust. Kataloge und Prospekte

werden in einfacher und elegantester Ausführung zu angemessenen Preisen angefertigt in der

## Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H.

Dresden-Alstadt 16, Holbeinstrasse 46

Fernsprecher 21566

Schneiderlehrmädchen  
bei 1. oder 2. Jahrgang Lehrzeit und  
Juarbeiterin suchtAgnes Delant,  
Bauhner Straße 30

## Rackows Handels- und Sprachschule,

Altmarkt 15, Albertplatz 10, Böhl der Kreuzstraße 9, Martinistra. 15, Handelskurse für Erwachsene. — Höhere Kaufmännische Handelschule, Kaufmännische Fortbildungsschule (beide Abteilungen befreit von der Bläßschulabfuhrung). Sonderkurse f. tg. Mädchen, Sprachkurse, Auskunfts- und Prof.-Vorlesung. Fernspr. 27-32.

Vorbereit. 3. Prüf. für 144  
Einjähr.-frei.Kunst - Stopferei  
und Weberei

Marschallstraße 29 Dresden-A. Marschallstraße 23

Telefon 17331

Spezialität: Kunstvolle Stopfung oder Einwebung von Brandioseen, Rissen, Molten- und Mäusefraß, Schnitten in Garderoben, Gebild, Tücher, Gardinen, Billard-Tüchern und Geweben aller Art. — Besonders ersklassige Spezialkräfte für alle Arten von Teppichen, Partieren zw.

Ueberführungen,  
Beerdigungen, Einäscherungen

übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten, Kliniken und Lazaretten die

## Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät und  
Heimkehr

Am See 26 Bautzner Straße 37  
Fernspr. 20157. Fernspr. 25001.

Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich!

## Strümpfe werden neu u. angefertigt von den besten Garnen. Lager in Strümpf-waren u. Tricotagen, Stock, Strickerei von Osk. Köhler, Strumpfwirk.-Mstr., Dresden, Alzunstraße 14.

Grabdenkmäler  
Kreuze, Platten etc.  
in allen Steinarten. Erneuerungen alter Denkmäler.Gebrüder Ziegler, Bildhauer  
Dresden, Friedrichstraße 64.

## Christuskörper

aus Galvanobronze in jeder Größe.